

Bürgerinitiative im Viertel wehrt sich

Im Zuge von Kanalarbeiten in der Hollerstraße soll das Kopfsteinpflaster durch eine Asphaltdecke ersetzt werden, so der Plan des Amts für Straßen und Verkehr. Auf Seiten der Anwohner stößt dieses Vorhaben jedoch nicht auf Gegenliebe. Sie fürchten um den Charakter und den Charme ihres Quartiers. Um ihrem Unmut Gehör zu verschaffen, haben sie Ende Mai die Bürgerinitiative STADTBILD-BREMEN gegründet.

Kampf gegen Asphaltierung



Für die Bürgerinitiative STADTBILD-BREMEN steht bei der Wahl des Fahrbahnbelags der Charme des Viertels auf dem Spiel.

Die Freie Hansestadt Bremen ist mit diversen historischen Bauwerken gesegnet. Die berühmtesten sind das Bremer Rathaus und der Roland, die 2004 zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt wurden. Daneben führt die Homepage der Stadt Bremen aber auch das Viertel als Sehenswürdigkeit der Weser-Metropole auf. Bislang bestehen die dortigen Straßen oft aus Kopfsteinpflaster. Doch dies soll sich, nach dem Willen des Amts für Straßen und Verkehr (ASV), künftig ändern. Denn die Behörde hat die Maxime

ausgegeben, dass im Viertel bei Sanierungsarbeiten in Zukunft nur noch asphaltiert wird, wie Klaus Schlösser von der Bürgerinitiative STADTBILD-BREMEN gehört haben will. Dieses Bündnis hatte sich am 29. Mai gegründet, nachdem Pläne bekannt geworden waren, in der Hollerstraße ebenso vorzugehen wie in der Ritterstraße. Dort hatten sich die Anwohner erfolglos gegen eine Asphaltierung der Fahrbahn gewehrt.

Ein steiniger Weg zum Viertelfrieden
Zu den Beweggründen des Widerstands sagt Initiativen-Verehrer

Schlösser: „Noch lebt der Charme des Viertels von seinem historisch gewachsenen Charakter, den typischen Bremer Bürgerhäusern und eben dem Natursteinpflaster.“ Trotz typischer Viertelprobleme wie einer offenen Drogenszene und wild parkender Autos würden die Leute gern in dem Quartier wohnen, so Schlösser weiter. Allerdings gibt es laut Jens Tittmann, dem Sprecher des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr, „gewichtige Gründe“, das Kopfsteinpflaster durch eine Asphaltdecke zu ersetzen: „Die Sicherheit, Fahrradfreundlichkeit, die Barrierefreiheit und der reduzierte Lärm sprechen eindeutig für eine Asphaltierung der Fahrbahn.“ Des Weiteren

meint Tittmann, dass juristische Zwänge der Behörde keine Wahl lassen: „Die Verwaltung ist an die Straßenverkehrsordnung und das Bundesimmissionschutzgesetz gebunden.“ Schlösser hält diese Argumente nicht für stichhaltig, da es sich bei der Hollerstraße um eine reine Anwohnerstraße handle: „Wer hier hin will, wohnt hier, will gezielt jemanden besuchen oder bummelt einfach fröhlich durchs Viertel.“ Außerdem hätten sich die Anwohner einmütig für den Erhalt des Kopfsteinpflasters ausgesprochen, so der Bürgerinitiativen-Verehrer.

Die Anwohner der Hollerstraße wollen ein idyllisches Straßenbild, wie hier in der Schweizerstraße, erhalten.

